GEMEINDEBRIEF

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE

ALT-PANKOW DEZ. 2020 JAN. FEBR. 2021

Thema: ***DAS JESUS*KIND***

Open-Air-Gottesdienst

Heilig Abend

24.12.2020 16 Uhr

Auf dem Anger vor der Kirche / Breite Straße

Weihnachtsgeschichte mit und für Kinder(n) / Posaunenchor / Kirchenchor /
Pfarrer M. Hufen

*Der **Open Air-Gottesdienst um 16 Uhr auf dem Dorfanger** kann nicht spontan besucht werden. Um den Hygieneanforderungen gerecht zu werden, melden Sie sich bitte vorher per E-Mail an. **Anmeldungen sind ab dem 1. Advent (29. November) möglich** unter: open-air@alt-pankow.de, oder persönlich im Gemeindebüro, Öffnungszeiten di 10-14 Uhr, do 14-18 Uhr.*

Aktuelle Informationen und Hygienekonzept:
www.alt-pankow.de

INHALT

Editorial	3
Andacht	4-5
Thema »Jesus«	6-11
Freud & Leid,	11-12
Vorgestellt	13
Musik in Alt-Pankow	14-21
Veranstaltungen	22f, 49-51
Gottesdienstplan	26-27
Kreise & Termine	28f
GKR informiert	30-33
News zur Orgel	34-45
Ökumene	46-47
Kinderseite	48
Amtliches & Kontakte	52

IMPRESSUM
Redaktion: Stefanie Sippel, Renate Wagner-Schill
Kontakt: redaktion@alt-pankow.de
Korrektorat: Margrit Neumann
Gestaltung: Sophie Alex, Renate Wagner-Schill
Bildnachweis: Titelbild wikimedia.org/wiki/File: Domenichino, National Gallery of Scotland / S. 4-5 wikimedia.org/wiki/File:Labyrinth_at_Chartres_ Cathedral, Daderot / S. 6-7 wikimedia.org / S. 8-10 AdobeStock / S. 11, 12 Renate Wagner-Schill / S. 13 Regina Burger / S. 14-15 wikipedia.org / S. 16 Antje Elger / S. 18 Olaf Ruhl, Gösta Funk / S. 19 Cora Chilcott / S. 20 Uwe Hauth / S. 21 Laura Volkwein, Matthias Wilke, Gunter Kennel / S. 24 wikimedia.org, Nina Aldin Thune / S. 17, 34-45 Sophie Alex / S. 46-47 Uwe Thomas Baumann / S. 48 wikipedia.org/wiki/Christkind / S. 49 pexels.com / S. 50 pixelio.de, Rudolpho Duba / S. 51 Michael Hufen / S. 52 www.wikiart.org/de/dierick-bouts/virgin-and-child / Auflage: 1000 Exemplare
Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de

EDITORIAL

Liebe Gemeinde,
was fehlt noch unter den Krippenfiguren, die in den letzten Jahren Stück für Stück für den ersten Brief im neuen Jahr hervorgeholt und von verschiedenen Seiten beleuchtet wurden? Die zentrale Figur – das Jesuskind!
Den Blick jedoch ganz auf sein neugeboren- bzw. Kind-sein zu richten, fiel nicht leicht. So viele Betrachtungsweisen sind einerseits möglich!
In diesem Brief lesen Sie daher eher verschiedene Zugänge im Glauben an Jesus und beim Nachdenken über das Christsein.
Andererseits fällt es derzeit schwer, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren oder einen klaren Blick zu bewahren. Unsere Gedanken wandern ruhelos umher (in der Sorge um Arbeit, Einkommen, die Gesundheit unserer Familien und Freunde), sie möchten nicht selten fliehen (vor den negativen Schlagzeilen über Corona, Klimakrise und Kriege), umkreisen manchmal auch nur unser Ego, und nicht wenigen scheinen sie auf Abwege geraten oder in die Irre geführt zu werden. Kein Wunder, könnte man meinen, ähneln doch unsere Gehirnwindungen einem Labyrinth. Auch Lebenswege sind selten geradlinig, ebenso wenig wie der Gang der Weltgeschichte: Irrwege wie Sackgassen, Umwege in Serpentinen, Rundwege in Auf- oder Abwärtsspiralen...?!
Aber die Rückschau auf schon Dagewesenes kann auch ermutigen, denn wir stehen mit unserem aktuellen Erleben nicht alleine da. Wie viele Krisen und Pandemien hat die Menschheit (zwar mit beklagenswerten Verlusten) schon überstanden. Daher hilft es weder, solche zu leugnen oder zu verfluchen, sondern es gilt, weiterhin zu lernen, wie damit umzugehen, was zu verbessern sei und sich in Geduld und Besonnenheit zu üben.
Und auch Jesus ist uns vorangegangen: Er war schon als Baby auf der Flucht vor politisch-religiöser Verfolgung, mit seiner Mutter Maria ohne den Luxus von Hebammenbetreuung, Krabbelgruppe, Kinderzimmerausstattung, mit seinen Eltern erst gesellschaftlich isoliert im Ausland, dann einsam als Wunderkind unter Schriftgelehrten und bei der Verbreitung von Gottes Wort wie auch auf seinem Leidensweg ein Einzelkämpfer.
Es scheint, wir tun uns in unserer vernetzten Welt heute schwerer, mit Einsamkeit und Isolation umzugehen, aber vielleicht gelingt uns mit etwas Übung dann wieder besser der Blick zum Nächsten, aufs Wesentliche, die Jesus-Botschaft von der Liebe Gottes zu uns Menschen und auf das Jesuskind. Ihre Renate Wagner-Schill

Eine Weihnachtsandacht für alle ...in der Tüte

Lieber Leser*innen!

Ein Labyrinth hat nur einen einzigen Weg mit Anfang und Ende. Ließe es sich auflösen und hochnehmen, wäre es eine lange Schnur. Es ist weder eine Spirale, die im Kreis verläuft, noch ein Irrgarten, der verschiedene Wege zur Mitte bietet. Der Reiz liegt nicht darin, den Weg erst finden zu müssen, sondern den vorgegebenen Weg zu gehen, obwohl er lang und verschlungen ist.

Das Labyrinth ist eines der ältesten Symbole und war schon vor mehreren Tausend Jahren im Mittelmeerraum verbreitet. Christ*innen haben es also in ihrer Umwelt vorgefunden und übernommen. Es wurde bspw. im Mittelalter im Kathedralbau verwendet. Ein berühmtes Beispiel ist ein im Boden eingelassenes Labyrinth im Kloster von Chartres. In Kriegszeiten diente das Labyrinth als ein Ersatz für Pilgerreisen. Der einzelne soll sich auf den Weg machen, das Labyrinth einmal bis in die Mitte zu durchschreiten. Ich erinnere mich, dass ich als Kind gerne zwischen Gehwegplatten hin- und hergewechselt bin, ohne auf die Ritzen zu treten. Das hat mich unterhalten und abgelenkt von schweren Gedanken. Einmal bin ich in der Adventszeit ein auf Tannenzweigen und Lichtern ausgelegtes Labyrinth abgeschritten. Da es recht kurz war, fand ich es beruhigend wie etwa einen Kreuzgang oder einen liebevoll gestalteten Garten. Für einen längeren Weg hätte mir die Geduld gefehlt.

Den Advent erlebe ich oft als ereignisreich und emotional. Es ist nicht leicht, sich darauf einzulassen. Glück, Harmonie, Rummel und Geschenke – an einem Tag geht es gut, am nächsten scheint der Friede des Weihnachtsfestes in weiter Ferne. Diese Zeit ist wie der Weg durch das Labyrinth. Die Monate der Pandemie mit ihren Hygienekonzepten und Planänderungen erlebe ich mit denselben widersprüchlichen Gefühlen. Die Umwege, die uns die Beschränkungen eingebracht haben, sehe ich sowohl positiv als auch negativ. Sie sind mal aufregend und lehrreich und mal anstrengend und verschwenderisch. Das Labyrinth zeigt mir aber: Da sind einige kurze Wege, die mich auf ganz neue Abzweigungen führen. Und Umwege wird es immer geben als ein Teil des menschlichen Lebens. Der Gedanke tröstet mich, auf den Weg als Ganzes zu blicken, und so zumindest ein wenig die Berechtigung für Verlorenes nachzuempfinden.

Gang über das Labyrinth in der Kathedrale von Chartres, Frankreich

In diesem Jahr erleben wir eine Weihnachtszeit, die mit kurzfristigen Planungen und Provisorien auskommen muss. In dieser Situation hilft es mir, mich zu erinnern, dass wir im Advent den Weg auf Christi Geburt zugehen. Weihnachten heißt: Jesus Christus ist das sichere und klare Licht am Ende des Weges durch die Dunkelheit. Blicke ich auf Jesus Christus, sehe ich den, der alles Geschaffene liebevoll zusammenhält.

Oder noch anders gesagt: Im Labyrinth gibt es nur einen möglichen Weg, und das ist der eigene. Das Leben verläuft in Zyklen, und manchmal wirken Situationen wie Wiederholungen. Aber tatsächlich schreiten wir voran, entwickeln uns stetig weiter und gehen dem Ziel entgegen. Ich kann mich im Labyrinth auf meine inneren Erfahrungen konzentrieren, weil mein Weg vorgezeichnet ist. Gott begleitet mich und steht am Ende wartend bereit.

Ich wünsche Ihnen an diesem Weihnachtsfest besinnliche Stunden zur Mitte hin und die Zuversicht, dass Momente der Verzettelung und der Überforderung nur die Schlenker sind, die zurückführen auf den kraftvollen Weg. Möge Jesus Christus in Ihrer Mitte leuchten. Komm, unser Heiland, komm!

Ihre Pfarrerin Dr. Stefanie Sippel

Ein Jesus* für alle

VON PFARRERIN STEFANIE SIPPEL

Vor kurzem begann die Katholische Studierendenjugend in Deutschland (KSJ) das Wort Gott mit einem Sternchen zu schreiben. Diese Schreibweise bringe zum Ausdruck, dass Gott keinen menschlichen Kategorien und damit keinem Geschlecht zuzuordnen sei. In der Begründung heißt es weiter: Gott ist in allen Lebewesen und in allen Dingen.

Zum christlichen Glauben gehört die Überzeugung, dass Jesus ganz Mensch und ganz Gott zugleich gewesen ist. Mit Jesus als dem Mittler können diese ungleichen Partner*innen - Gott und Mensch - sich im Bund begegnen. Kurz gesagt: Gott versteht mich, weil er ganz und gar ein Mensch ist. Die Kampagne der KSJ will im Prinzip sagen, dass die Bindung zwischen Mensch und Gott nur funktioniert, wenn alles Trennende im geschlechtlichen Dasein aufgehoben ist, z. B. indem Gott kein Geschlecht zugewiesen wird.

Seit dem Start der Kampagne wurde in christlichen Medien über das Für und Wider dieser Schreibweise diskutiert. Dabei zeigte sich insgesamt eine breite Akzeptanz des Sternchens bei denen, die ohnehin dem Genderstern gegenüber aufgeschlossen sind. Selbst dessen Kritiker*innen stimmen mit dem Wunsch überein, Gott nicht durch eine geschlechtliche Zuschreibung definieren zu wollen. Gott ist der, der sich am Dornbusch vorstellt als der »Ich werde sein, der ich sein werde«, und der auf diese Weise sogar einen Namen verweigert. Fraglich ist für manche, ob Gott mit oder ohne Sternchen weniger festgeschrieben und vereinnahmt wird. In diesem Punkt stimme ich denen zu, die sagen, Gott ist nicht menschlich und damit ist das Sternchen, das für eine menschliche Kategorie steht, eigentlich unpassend. Und trotzdem überzeugt es mich insofern, als das Substantiv Gott männlich ist und Gott so automatisch in der Rolle des greisen, weißen Mannes steht. Gott mit * weist darauf mahnend hin.

Anbetung des Jesuskindes durch die Hirten von Matthias Stomer, ca. 1650

Nun ist zu klären, ob Vater, Sohn und Heiliger Geist ebenfalls zu gendern sind. Dahinter steht u. a. die Überlegung, was uns die Männlichkeit bedeutet, die wir Jesus zuschreiben. Die Darstellungen des erwachsenen Jesus, aber auch die des Kindes zeigen es deutlich. Jesus wurde mindestens aufgrund seines Aussehens als Mann akzeptiert. So wird es in den Überlieferungen deutlich. Vermutlich hatte er also männliche Geschlechtsmerkmale und wurde zu einem Mann erzogen. Öffentlich reflektiert hat er seine Männlichkeit jedoch nicht. Er argumentiert stets mit der göttlichen Vollmacht. Er ist zwar Freund, Kollege und Sohn. Aber da er weder Vater noch Ehemann ist, kommt es kaum zu Situationen, anhand derer sich ein geschlechtsspezifisches Verhalten ausmachen ließe. Es lässt sich nur darüber spekulieren, ob er sein missionarisches Auftreten auch als Frau hätte realisierten können. Fest steht, dass im Judentum Frauen von Anfang an Zugang zu Bildung und Kenntnisse der Heiligen Schriften gehabt haben.

Die Möglichkeiten der Empathie sind insgesamt begrenzt, könnte man einwenden. Kein Mensch versteht den anderen, auch wenn beide noch so viele Identitätsmerkmale miteinander teilen. Und dennoch macht es für mich einen Unterschied, ob Jesu Geschlecht festgelegt ist oder nicht. Ein sexuelles Wesen muss Jesus aus theologischer Perspektive gewesen sein, denn sonst könnte er den Menschen, wie gesagt, weder verstehen noch vor Gott vertreten. Ich würde auch nicht so weit gehen anzunehmen, dass Jesus divers gewesen ist, sich also als nicht eindeutig männlich oder weiblich gefühlt hat. Doch kann ich mit Gewissheit sagen, dass ich Jesus immer genau so gesehen habe. Das ist mir nun klar geworden. Und deshalb bejahe ich auch das Jesus*.

Jesus aus islamischer Sicht - ein Gespräch

GEFÜHRT VON RENATE WEGENER

Bernhard H. lebt in Pankow und ist Vater zweier erwachsener Kinder. Er ist vor 10 Jahren zum Islam konvertiert. Wir kennen uns aus dem Begegnungsnetzwerk »Pankow hilft« und aus Gesprächsrunden im »Café Abraham«.

Renate: Bernhard, du hast erzählt, dass Du am Anfang Deiner spirituellen Suche überlegt hast, in ein katholisches Kloster einzutreten. Was hat Dich bewegt, einen völlig anderen Weg einzuschlagen?

Bernhard: Also, so völlig anders ist der Weg überhaupt nicht. Meine spirituelle Suche begann schon in der Kindheit und da mein Vater in einem Klosterkrankenhaus arbeitete, war mir die klösterliche Atmosphäre sehr vertraut und der damit einhergehende Umgang nichts Ungewöhnliches. Die natürliche Nähe zu Gott, die alltägliche, selbstverständliche Gegenwart von Religion und der damit verbundene Ritus übten auf mich schon als Kind eine große Anziehung aus. In den folgenden Jahren und mit einsetzender Pubertät musste ich aber erkennen, dass die Abgeschiedenheit vom normalen Leben und die in sich geschlossene Sozietät der Bruderschaft eines Klosters und die daraus resultierenden Probleme nicht der Lebensweg waren, den ich suchte. Es sollte noch viele Jahre auf sich warten lassen.

Renate: Für uns heutige Christen ist die Bergpredigt eine zentrale Botschaft. Als ich selbst am See Genezareth stand, hatte ich sofort ein lebendiges Bild des charismatischen Wanderpredigers Jesus von Nazareth vor Augen, der mit seiner Botschaft von Umkehr und Gewaltlosigkeit die Menschen seiner Zeit mobilisieren konnte. Im Quran ist der Geburt Jesu eine ganze Sure gewidmet. Er ist an vielen Textstellen präsent. Welche Rolle spielt Jesus im quranischen Kontext?

Umayyaden Moschee mit dem Schrein für Johannes den Täufer

Bernhard: Zuallererst möchte ich betonen, ein ganz gewöhnlicher Gläubiger zu sein. Die quranische Exegese (Tafsir) ist eine eigene Wissenschaft, die, so wie die biblische Exegese auch, großes Wissen und eine akademische Ausbildung voraussetzt. Davon bin ich aber weit entfernt (lacht). So kann ich nur als einfacher Muslim über die herausragende Stellung des Propheten 'Isā (Jesus) im Islam sprechen. Für die Muslime steht Jesus als einer der bedeutendsten Propheten in einer Reihe mit allen anderen Propheten, begonnen mit Adam, Nuh (Noah), Ibrahim (Abraham), Musa (Moses), Sulayman (Salomon), Dawud (Dawid), Zakariyya und Yahya (Johannes der Täufer), um nur die wichtigsten zu nennen. Wer sich dafür interessiert, sei das Buch »Die Geschichte der Propheten« von Imam ibn Katir, erschienen im IB Verlag Islamische Bibliothek, empfohlen. Ein Standardwerk wo man sehr fündig wird.

Renate: Der Nahe Osten, die Levante, also das Gebiet des heutigen Syriens, des Iraks und der benachbarten Länder gilt als Wiege der Christenheit. Dort stehen noch immer alte Klöster und Kirchen. Jesus ist als Prophet der direkte Vorgänger des Propheten Muhammad, hat sich Muhammad in der Nachfolge Christi verstanden? Was hat ihn inspiriert?

Bernhard: Wenn, dann hat er sich in der Nachfolge der ihm vorangegangenen Propheten verstanden, was sich ja auch aus dem ihm offenbarten quranischen Text an vielen Stellen ergibt. Sinngemäß ist da immer von froher Botschaft und gleichzeitiger Warnung die Rede. Ein kleines Beispiel aus der Sure 6, Vers 48: Wir senden die Gesandten nur als Verkünder froher Botschaft und als Überbringer von Warnungen. Wer also glaubt und Besserung bringt, über die soll keine Furcht kommen, noch sollen sie traurig sein.

Renate: Und was passiert mit denen, die keine Besserung bringen? Wie ist es mit dem Gedanken der Vergebung und Sühne im Islam – das ist ja ein Thema, was Christen mit der Jesus-Figur vor allem verbinden.

Bernhard: Das Thema der Vergebung liegt im Islam ausschließlich bei Gott und nicht bei den Menschen. Denn ein Muslim sollte erst gar keinen anderen Menschen verurteilen oder beschuldigen, da er ja die Situation des Anderen nicht gänzlich kennt.

Die vom Menschen entwickelte Reue gegenüber seinen eigenen schlechten Handlungen liegt ebenfalls bei Gott, ist ER doch der Reue Annehmende.

Das ist aber ein ganz anderes Kapitel und würde den Rahmen sprengen.

Renate: Jesus ist die Brücken-Figur zwischen Islam und Christentum. Spielt der Prophet Isa–Jesus in der religiösen Praxis der Muslime eine Rolle?

Das Innere der Umayyaden Moschee mit dem Johannes der Täufer–Schrein

Bernard: In der religiösen Praxis weniger. In der Beschäftigung mit Jesus als Propheten und Sohn Marias, die ihrerseits eine Vorbild-Figur aller Schwestern im Islam ist, ist es dem persönlichen Engagement eines jeden Einzelnen geschuldet, das zu tun oder nicht.

Renate: Dir ist die Figur Jesus aus dem christlichen Kontext als Sohn Gottes vertraut. Nun ist er für Dich tatsächlich Mensch geworden. Ist er Dir nah geblieben?

Bernhard: Er ist mir näher denn je. Ehrlich gesagt und ich bitte, mich jetzt nicht falsch zu verstehen, hatte ich immer schon Probleme mit dieser Vorstellung. Der im Islam als oberstes Gebot fest verankerte Eingottglaube (Tauhid) war für mich ein maßgeblicher theologischer Grund, den Islam anzunehmen. »Christus der Herr« und gleichzeitig »Gott der Herr«, Mater Dei und Filius Dei waren immer schon für mich zu abstrakte Begrifflichkeiten, mit denen ich persönlich nichts anfangen konnte. Das ändert aber nichts an dem Respekt, den ich Menschen, die diese Glaubensauffassung in sich tragen, entgegen bringe. Das eine schließt das andere nicht aus.

Renate: Jetzt bin ich neugierig. Wie feiert ihr als Familie Weihnachten? Was bedeutet Dir dieses Fest?

Bernhard: Wenn man die Geburt eines Propheten feiern will, kann man das tun. Auch in manchen muslimischen Ländern wird die Geburt Muhammads (saw) gefeiert. Ich mache das nicht. In theologischer Hinsicht ist das Weihnachtsfest aber keine »Geburtstagsfeier« sondern steht im festen christlichen religiösen Kontext. Auch die nicht religiöse Auffassung dieser Zeit als Friedensfest, Winterfest, Fest der Familie usw. ist in unseren Breiten stark vertreten. Ich kann Dir darauf keine konkrete Antwort geben. Vielleicht ist es ein Mix aus Allem. Wir hatten schon mal ein Foto »Weihnachtsbaum mit Gebetsteppich« gepostet. Das kam sehr gut an! (lacht). Vielleicht ist gerade Weihnachten ein Zeichen zum Aufruf des gepflegten, respektvollen Umgangs der Menschen untereinander eben wegen dieser unterschiedlichsten Ansichten, in welcher Art auch immer, diesem Fest zu begegnen.

Renate: Danke für das Gespräch. Wer mehr wissen möchte, dem sei folgendes Buch empfohlen:

Mouhanad Khorchide/Klaus von Stosch: Der andere Prophet. Jesus im Koran. Herder Verlag, Freiburg 2018. 318 Seiten.

BEERDIGUNG

Unter kirchlichem Geleit wurde Prof. Dr. Klaus Detlef Heinrich Hansen im Alter von 86 Jahren beerdigt.

»Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.«

Johannes 16,33

DANKSAGUNG

Allen Gemeindegliedern und Gästen, die mich zu meinem 80. Geburtstag mit ihrer Freundlichkeit und guten Wünschen überrascht und sehr berührt haben und die ich schriftlich oder telefonisch nicht erreichen konnte, möchte ich auf diesem Wege sehr von Herzen Dank sagen. Gott segne Sie alle!

Ihre Adelheid Schill

KONFIRMATIONEN AM 20.09.2020 IN ALT-PANKOW

HERZLICHE GRATULATION ALLEN KONFIRMIERTEN!

Karla	Winter	Johann Justus	Wendt
Zacharias	Ackenhausen	Amelie Sophia	Becker
Sara	Buschner	Janine Marie	Böhning
Rosa-Lee Kristin	Dorka	Richard Anton	Brust
Mayra Janice	Freitag	Simon Kurt	Czöppan
Toni Helene	Grobelny	Florian Eric	Dauscha
Jakob	Grothe	Max Alvar Elias	Eggers
Rosa	Gust	Julius Erik Botho Wend	Graf zu Eulenburg
Felix	Kmoch	Jovan Marek	Hoferichter
Carlotta	Knapp	Jonte Lennard	Klostermann
Caspar Lovis	Krella	Theo Willem	Kracht
Raphael Tobit Konstantin Jonathan	Küster	Kilian	Maaß
Emil Balduin	Leuschner	Silas Maximilian	Mallach
Emilia Jasmin	Rabbata	Matthes	Norden
Hannah Marie	Reschke	Yannick Leander	Pinnow
Greta	Richter	Anton Friedrich Beck	Roth
Anne Marlene	Soergel	Charlotte Friederike	Schalong
Lara Amelie Theodora Karoline	Wack	Matthias Anselm	Uhlich

KREISE IN ALT-PANKOW

SENIORENFRÜHSTÜCK

Inzwischen bin ich seit fast zehn Jahren im Gemeindekreis »Seniorenfrühstück« und möchte keines unserer Treffen missen. Jeden dritten Mittwoch im Monat treffen wir uns um 11 Uhr eigentlich im Bonhoeffer-Saal. Jedoch mussten wir durch Corona Alternativen finden. So verlegten wir im Sommer unsere Begegnungen in den herrlich romantischen Gemeindegarten oder in einen Raum des Gemeindehauses, der für die Anzahl der Teilnehmenden passt.

Es heißt »Frühstück« – und natürlich frühstücken wir gemeinsam. Mit oft sehr köstlichen Speisen, die überraschend von einigen Gemeindemitgliedern mitgebracht werden. Vor dem Essen tauschen wir Gedanken aus und singen gemeinsam. Wegen Corona haben wir in letzter Zeit die Liedtexte gesprochen. Das kam mir, die ich keine gute Singstimme habe, sehr gelegen.

Nach dem Speisen wird es »ernst«. Je nachdem, welche Pfarrer*in zu Gast ist (Frau Sippel, Frau Misselwitz oder Herr Thies), werden Themen aus der Bibel, Lieder, Psalmen oder Begebenheiten aus dem Leben angesprochen.

Wegen unseres Alters wissen die Teilnehmerinnen viel Interessantes aus ihrem Leben berichten. Es ist jedes Mal spannend, und die Zeit vergeht wie im Fluge. Am Ende wird wieder gesungen, gebetet, und mit dem Segen Gottes verabschieden wir uns. Jede von uns freut sich auf das nächste Treffen.

Wir waren im letzten Jahr noch 15 bis 18 Teilnehmerinnen. Leider hat die Corona-Pandemie ein großes Loch gerissen. Da fast alle zur Risikogruppe gehören und Vorsicht walten lassen, ist die Teilnehmerzahl geschrumpft. Aber auch durch schwere Erkrankungen und Sterbefälle sind einige nicht mehr dabei.

Wir haben die große Hoffnung, dass die Zeit der Einschränkungen bald vorbei sein wird. Es wäre schön, wenn sich die Anzahl der Teilnehmer wieder erhöht, denn ein größerer Kreis macht viel mehr Spaß. Kommen Sie einfach vorbei!

Regina Burger

MUSIKALISCHE ANDACHTEN …

IN DER ALTEN PFARRKIRCHE

Sonnabend, 28. November / 18 Uhr

»Nun komm der Heiden Heiland«

Mit dem Ersten Advent beginnt das neue Kirchenjahr. *Nun komm der Heiden Heiland* ist ein Adventslied Martin Luthers (1483-1546), das auf den altkirchlichen *Hymnus Veni redemptor* des Ambrosius von Mailand (339-397) zurückgeht. Neben der Kantate BWV 61 *Nun komm der Heiden Heiland* komponierte Bach viele Bearbeitungen für Orgel mit dieser Liedmelodie. Wir hören vier seiner Choralbearbeitungen, arrangiert für vierhändiges Klavier von Rudite Livmane.

BWV 599 in a-moll,
BWV 659 in g-moll,
BWV 660 in g-moll,
BWV 661 in g-moll.

Antje Elger und Rudite Livmane, Klavier

Sonnabend, 5. Dezember / 18 Uhr

Barockes Kammerkonzert

Adventlich-weihnachtliche Kammermusik erklingt zur Musikalischen Andacht vor dem Zweiten Advent. Auf dem Programm stehen u.a. das berühmte Weihnachtskonzert von Arcangelo Corelli, von dem gesagt wird, dass es wie kaum ein anderes Werk unseren Vorstellungen von Weihnachten entspricht, sowie Ausschnitte aus Händels Messias.

Lilli Mutzke *Sopran*, Streicher und Bläser des Alt-Pankower *collegium instrumentale*

Madonna im Rosenhag, Stefan Lochner, um 1448

IN DER ADVENTSZEIT

Sonnabend, 12. Dezember / 18 Uhr

»Jauchzet, frohlocket!«

Ohne Weihnachtsoratorium kein Weihnachten! Die gebotenen Einschränkungen in diesem Jahr bieten die Möglichkeit, wenigstens Kantate 1 aus Johann Sebastian Bachs Weihnachtaoratorium BWV 248 in kleiner Besetzung zum Klingen zu bringen. Kommt und erlebt den Jubel der freudigen Weihnachtsgeschichte!

Solisten, Kirchenchor und collegium instrumentale Alt-Pankow, Leitung: Rudite Livmane

Sonnabend, 19. Dezember / 18 Uhr

Jazzige Weihnacht

In der vierten Musikalischen Andacht spielt die Musikerin Agita Rando Choräle und Weihnachtslieder, reharmonisiert und jazzig bis gefühlsvoll für Klavier arrangiert. Die aus Lettland stammende Künstlerin lebt und arbeitet seit 2008 als Pianistin, Komponistin und Organistin in Berlin. Mit ihrem Trio gastiert sie regelmäßig auf Jazz-Bühnen im In- und Ausland.

Agita Rando, Klavier

Altjahresabend mit Musik

Do, 31. Dezember / 17 Uhr
Alte Pfarrkirche

Wir laden herzlich ein zur musikalischen Jahresschlussandacht am Silvesterabend um 17 Uhr in der Kirche.

Der Gemeindekirchenrat freut sich besonders, in diesem Jahr den **Pankower Bezirksbürgermeister Sören Benn** für die Ansprache zum Jahreswechsel zu begrüßen.

Herr Benn engagierte sich in der Umwelt- und Friedensbewegung der Evangelischen Kirche in der DDR und fragt die Religionsgemeinschaften heute: Warum geht ihr nicht selbstbewusster mit dem um, was ihr zu bieten habt?

Wir sind gespannt, was er zu sagen hat und mit welchem Blick er ins Jahr 2021 geht!

Musikalisch gestalten wird diese Andacht Antje Elger am Flügel mit Werken von Frédéric Chopin.

Antje Elger wurde in Dresden geboren und studierte bis 1985 Klavier Solo, Pädagogik und Kammermusik an der Dresdner Musikhochschule »Carl Maria von Weber«. Danach arbeitete sie als Dozentin an der Dresdner Musikhochschule und freiberufliche Pianistin und Kammermusikerin mit Konzerttätigkeit im In- und Ausland.
Nach der Wende studierte und promovierte sie an der Berliner Charité im Fach Medizin und arbeitet heute in eigener Facharztpraxis in Berlin. Die musikalisch-künstlerische Tätigkeit ist nach wie vor ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens.

Musikalische Neujahrsandacht

Fr, 1. Januar 2021 / 17 Uhr
Alte Pfarrkirche

»Wenn ich mir was wünschen dürfte…«

NEUJAHRSKONZERT MIT SEKT & SELTERS

Suche nach dem Glück, sie klagen über den Abschied und hoffen auf einen Neubeginn. »Menschenkind, warum glaubst du bloß, gerade *dein* Schmerz, *dein* Leid wären riesengroß«, heißt es weiter in dem Lied von Friedrich Holländer.

Freuen Sie sich auf eine herzerwärmende Stunde mit Musik aus den 1920-ern bis 1950-ern. Lassen Sie uns gemeinsam auf das Neue Jahr anstoßen!

Sie sind herzlich eingeladen, mit den Goldelsen & Freunden das Neue Jahr zu begrüßen. Französische und deutsche Chansons werden die Sehnsucht besingen, die

Mit den Goldelsen (Lilli Mutzke *Gesang*, Ulrike Queißner *Violine*, Stella Merkel *Klavier*), Bernhard Runge-Mutzke *Oboe*, Daniel Merkel *Bass* und Pfn. i.R. Ruth Misselwitz.

MUSIKALISCHE VESPERN

IN DER ALTEN PFARRKIRCHE

Sa, 23. Januar / 19.30 Uhr
Alte Pfarrkirche

Ein deutsches und ca. 20 jiddische Lieder zum Thema Shoah

mit dem Theologen und Musiker jiddischer Musik Olaf Ruhl

Den Irrsinn des deutschen Antisemitismus hat der Dichter und Komponist Friedrich Holländer schon 1931 so treffend ironisch auf den Punkt gebracht in dem Liedtext, den er zur »Habanera« aus George Bizets Oper »Carmen« gedichtet hat: *»An allem sind die Juden schuld!«.* Es folgen Lieder u. a. von Mordechaj Gebirtig, Mark Warschawski und Arkady Gendler. Das wohl bekannteste jiddische Lied ist »Dos kelbl« – geschrieben für ein Musical, das 1941 am jiddischen Theater in New York uraufgeführt wurde und als »Dona Dona« auf Englisch weltweit bekannt geworden ist: das Gleichnis vom Kalb, das geschlachtet wird und der Schwalbe, die davon fliegen kann...

Sa, 6. Februar / 19:30 Uhr
Alte Pfarrkirche

"Intavolatura de Cimbalo"

Neapel – Venedig – Rom
A. Valente, C. Merulo, G. Picchi und G. Frescobaldi

mit dem Cembalisten Gösta Funk

Das Solo-Rezital INTAVOLATVRA DE CIMBALO präsentiert die Entwicklung von der frühesten Musik in Italien, die ausdrücklich für Cembalo komponiert wurde, bis zum Höhepunkt der italienischen Cembalomusik bei Girolamo Frescobaldi.

Gösta Funck, geboren in Hamburg, studierte historische Tasteninstrumente in Würzburg und in Köln . Als Solist und Continuo-Spieler arbeitet Gösta Funck mit der Akademie für Alte Musik Berlin, capella vitalis berlin, Concerto Brandenburg. Im Mittelpunkt der musikalischen Arbeit von Gösta Funck steht die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts. Als Solo-CDs sind bereits erschienen: Goldberg-Variationen und Die Kunst der Fuge.

Erlkönigs Tochter

.Sa., 20. Februar 2021
19.30 Uhr
Alte Pfarrkirche

SCHAUSPIEL-SOLO MIT A-CAPPELLA-GESANG

Sagenhafte Balladen & schaurige Lieder von Goethe, Schiller, Herder und Bürger

interpretiert von **Cora Chilcott**

Wer kennt sie nicht, »Die Bürgschaft«? Da tut sich mit wenigen Verszeilen ein spannendes Drama auf, eine schreckliche Tragödie, eine mitreißende Kriminalgeschichte, kunstvoll sprachlich verdichtet, an keiner Stelle langweilig und doch ist sie eine Ballade von zwanzig Strophen. Dichter wie Schiller, Goethe, Bürger und Herder schufen jene Geschichten von treuen Freunden, unerschrockenen Helden und Fabelwesen.

Seien Sie neugierig auf Balladen, Sagen und Parabeln in gespielter und gesungener Form!

Cora Chilcott, von 2001-2014 Gast-Schauspielerin am BERLINER ENSEMBLE, ist mit verschiedensten Schauspiel-Soli u.a. an der Berliner Volksbühne, zur Schillerwoche in Marbach, für die Goethe-Institute Lissabon, Riga, Stockholm, Oslo, zu den Kleist-Tagen in Sarajevo, zum 200. Geburtstag Georg Büchners in Darmstadt und Strasbourg sowie im Auftrag der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft und der Klassik Stiftung Weimar aufgetreten.

Ihr Hörbuch »Erlkönigs Tochter – sagenhafte Balladen und schaurige Lieder« ist vom Hessischen Rundfunk (hr2-Hörbuchbestenliste) ausgezeichnet worden.

MITTWOCH, 23. DEZEMBER | 18 UHR
ALTE PFARRKIRCHE PANKOW

Christmas in Swing
mit the Swingin' Hermlins

Mit ihrem neuen Programm »IT'S CHRISTMAS EVE TONIGHT« haben The swingin' Hermlins eine wunderschöne Weihnachtsrevue geschaffen. Berühmte amerikanische Weihnachtsmelodien swingen in Originalarrangements der Dreißiger-, Vierziger- und Fünfziger-Jahre. Bei ihrer Benefiz-Vesper in der Alten Pfarrkirche spielt die Band rund um den Pankower Pianisten und Bandleader Andrej Hermlin in kleinerer Besetzung Ausschnitte aus ihrer neuen Weihnachts-CD, die Solisten sind Rechel und David Hermlin.

Gönnen Sie sich kurz vor dem Heiligabend einen Moment des Innehaltens und lassen sich verzaubern von Melodien wie *Winter Wonderland, Let It Snow, Have Yourself A Merry Little Christmas* und natürlich *White Christmas.* Photo: Uwe Hauth

Vor und nach allen Benefizvespern freuen wir uns auf den gemeinsamen Austausch über den Orgelbau, eventuell bei einem Getränk. Bei den Vertretern unserer Orgelgruppe können Sie Orgelpfeifenpatenschaften abschließen und T-Shirts und Taschen erwerben.

Eintritt frei! – Kollekte zugunsten der Musiker und der Orgel!

SONNABEND, 16. JANUAR | 19.30 UHR
ALTE PFARRKIRCHE PANKOW

Italienische Musik des 17. Jahrhundert

Laura Volkwein *(Violine)* und Matthias Wilke *(Orgel)* sind Mitglieder der Staatskapelle Berlin. Neben ihrer Tätigkeit im Orchester widmen sich die beiden Künstler der Alten Musik. Seit vielen Jahren leiten sie gemeinsam mit Stefan Mai *(Akademie für Alte Musik)* die Konzerte des Kammerorchesters »Preußens Hofmusik«, Laura Volkwein als Konzertmeisterin und Matthias Wilke als Cembalist und Organist.
Es erklingen Werke von G. Frescobaldi, M. Rossi, D. Castello und G.B. Fontana, Matthias Wilke spielt an der Truhenorgel (s.S. 45).

FREITAG, 12. FEBRUAR | 20 UHR
KAISER-WILHELM-GEDÄCHNIS-KIRCHE

Benefiz-Orgel-Vesper
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche

Gunter Kennel, Landeskirchenmusikdirektor der EKBO, gehört zu den Befürwortern unseres Alt-Pankower Orgelprojekts. An der großen Schuke-Orgel in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche spielt er zugunsten unseres Orgelbaus eigene Kompositionen: Toccata und Fuge über »Nun danket all und bringet Ehr« / Missa catholica · cum lutero et aliis · Kyrie · Gloria · Credo · Sanctus · Agnus Dei.
Prof. Dr. Kennel studierte in München und London Evangelische Kirchenmusik, Orgel und Theologie und belegte anschließend Meisterkurse u.a. bei John Eliot Gardiner. Seit 1992 wirkt er als Kirchenmusiker in Berlin, 2004 wurde er zum Landeskirchenmusikdirektor berufen.

Eintritt frei! – Es wird Kollekte zugunsten der Orgel gesammelt!

Ökumenisches Bibelgespräch

Zu jedem 2. Mittwoch des Monats laden wir weiterhin zum **Ökumenischen Bibelgespräch** in den großen Saal des Gemeindehauses ein.

Mi, 9. Dezember 2020 / 19.30 Uhr
mit Pfarrerin i.R. Gudrun Laqueur
Magnificat – Der Lobgesang der Maria (nach Lukas 1,46-55) – »Meine Seele erhebt den Herrn«

Mi, 13. Januar 2021 / 19.30 Uhr
mit Pfarrerin i.R. Rosemarie Micheel
Benedictus – Der Lobgesang des Zacharias (nach Lukas 1,67-79) – »Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels!«

Mi, 10. Februar 2021 / 19.30 Uhr
mit Pfarrer Michael Hufen
Unsere Kinder – Unsere Zukunft? – Von Kindern lernen (Matthäus 18, 3) – »Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel hineinkommen.«

Diese Vortrags- und Gesprächsabende finden unter Einhaltung der dann notwendigen AHA-Regeln (Abstand, Hygiene und Atemschutz) statt.

Für Rückfragen: w.wendt@alt-pankow.de und 030-890 44658.

KOMPLET – DAS GEBET ZUR NACHT

in der Tradition christlicher Klöster, jeden Dienstag um 20 Uhr in der Alten Pfarrkirche Pankow. Zur Ruhe kommen, Psalmen singen und um Frieden beten.

TAIZÉ–GEBET

MIT GESÄNGEN AUS TAIZÉ

am Donnerstag, den 10. Dezember, 14. Januar, 18. Februar jeweils um 18 Uhr in der Alten Pfarrkirche Pankow – jetzt mit verändertem Konzept!

POP-UP-TAIZÉ–GEBET

Das Pop-Up-Taizé-Gebet, das den Sommer über an Freitagabenden in unserem Gemeindegarten zu Gast war, macht aufgrund der Jahreszeit eine Pause.

Mo, 27. Januar / 18 Uhr vor dem ehemaligen jüdischen Waisenhaus und 18.45 Uhr Alte Pfarrkirche Pankow

LICHTERKETTE PANKOW

Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Ausschwitz vor 76 Jahren

Ankündigungen

So, 10. Januar / 14 Uhr / Lutherhaus

Am 10. Januar wird Pfarrer Eike Thies in einem feierlichen Gottesdienst in der Martin-Luther-Gemeinde durch Superintendent Martin Kirchner in sein Amt als Pfarrer eingeführt. Pfarrer Thies wird in den Gemeinden Martin Luther und Alt-Pankow tätig sein.

Liturgie in Alt-Pankow II

Mi, 24. Februar / 19.30 Uhr
im Gemeindesaal

GEMEINDEABEND **zum Coventry-gebet mit Pfn. Dr. Stefanie Sippel**

»Vater vergib«, riefen Menschen im englischen Coventry nach der unnötigen Zerstörung der Kathedrale durch deutsche Bombenangriffe. Seit den Fünfzigern haben sich weltweit Gemeinden diesem Gebet angeschlossen. Auch in Alt-Pankow wird das Versöhnungsgebet von Coventry regelmäßig gebetet. Die einen zieht die Radikalität dieses Gebetes an. Andere stößt es ab, wenn auch für die schlimmsten Vergehen nach Vergebung gesucht wird. Der Abend soll Gelegenheit geben, Wahrnehmungen zu äußern und anschließend Möglichkeiten für die Verwendung des Gebetes im Gottesdienst zu diskutieren.

zum Vormerken

Wie stehen Christ*innen zu Texten im Alten Testament? Im März startet zum dritten Mal eine Predigtreihe, in der wir anhand der Psalmen dieser Frage nachgehen. Und dieses sind Themen, die wir uns vorgenommen haben:

1. Der Gott der Rache in den Psalmen
2. Die Psalmen als wiederkehrender Teil des ev. Gottesdienstes
3. Das Gebet der Psalmen im jüdischen Gottesdienst
4. Ein Lied Israels – Die Psalmen in der Musik

EVANGELISCHER KINDERGARTEN ALT-PANKOW

In nächster Zeit wird es keine festen Besuchstage geben. Wir bieten aber interessierten Eltern an, telefonisch einen individuellen Termin zu vereinbaren, wenn Sie sich für einen Platz in unserem Kindergarten interessieren. Bei einem Rundgang können Sie unser Konzept und die Räume kennenlernen sowie Fragen zu Vormerkung und Aufnahme stellen.

tel 47 53 49 63, *Regine Holz, Leiterin*

GABENZAUN AM GEMEINDEHAUS

GABENZÄUNE FÜR OBDACHLOSE IN GANZ DEUTSCHLAND

AUFGRUND DER 2. CORONAWELLE HABEN WIEDER VIELE SOZIALE EINRICHTUNGEN WIE TAFELN, NACHTCAFÉS UND SUPPENKÜCHEN AUS INFEKTIONSSCHUTZGRÜNDEN GESCHLOSSEN.

IN DIESEN KRISENZEITEN SOLLEN WIR AUCH AN DIE SCHWÄCHSTEN DER GESELLSCHAFT DENKEN. AUCH WIR BETEILIGEN UNS WIEDER AN DIESER AKTION MIT UNSEREM

ZAUN AM GEMEINDEHAUS.

Die drei Weisen, Basilica of Sant'Apollinare Nuovo in Ravenna, Italien, um 526

DIE MENSCHEN SIND AUFGERUFEN, IN PAPIER- ODER PLASTIKTÜTEN VERPACKTE LEBENSMITTEL, HYGIENEARTIKEL ODER KLEIDERSPENDEN AN DIE ZÄUNE ZU HÄNGEN, DAMIT SICH AUF DER STRAßE LEBENDE ODER ARME MENSCHEN DORT VERSORGEN KÖNNEN.

DER GABENZAUN SOLL VORAUSSICHTLICH BIS ZUM 31. DEZEMBER 2020 AUFRECHT ERHALTEN WERDEN, D. H. KLEINE WEIHNACHTSGESCHENKE SIND AUCH WILLKOMMEN. WIR BITTEN UM IHRE UNTERSTÜTZUNG!

VIELEN DANK UND HERZLICHE GRÜßE,

IHR GEMEINDEKIRCHENRAT

Kirchgeld

WIR DANKEN ALLEN GEMEINDEGLIEDERN, DIE UNS DURCH IHR KIRCHGELD FINANZIELL UNTERSTÜTZT HABEN!

Sie helfen damit, unsere Gemeinde am Leben zu erhalten. Wir sind angewiesen auf Ihre finanzielle Mithilfe und danken herzlich für Ihre Unterstützung.

Von der Kirche wird die Höhe des Kirchgeldes wie folgt empfohlen: 5% einer Monatsrente als Jahresbeitrag. Wenn Sie in der Lage und bereit sind, dieses Geld zu zahlen, dann können Sie das in unserem Gemeindebüro einzahlen oder auf folgendes Konto:

Empfänger: EV. KIRCHENGEMEINDE ALT-PANKOW

IBAN:

DE70 1005 0000 4955 1926 75

BIC: BELADEBEXXX

Kreditinstitut: Landesbank Berlin – Berliner Sparkasse

Verwendungszweck:

KIRCHGELD ALT-PANKOW

Bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger Ihre Adresse an!

HERZLICHEN DANK!

Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!
(*Lukas 6,36)*

Die Monatssprüche

MONATSSPRUCH FÜR DEZEMBER:

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! (Jesaja 58,7)

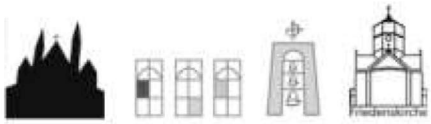
MONATSSPRUCH FÜR JANUAR:

Viele sagen: "Wer wird uns Gutes sehen lassen?" HERR, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes! (Psalm 4,7)

MONATSSPRUCH FÜR FEBRUAR:

Freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind! (Lukas 10,20)

Gottesdienste Dez. 2020 bis Jan. 2021



Alt-Pankow · Lutherhaus · Nordend · Niederschönhausen

K - Kinderkirche · F - Familienkirche im Gemeindehaus · A - Abendmahl · P - Predigtnachgespräch

So, 6. Dezember 2020 · *2. Advent*

10.00 Uhr in Alt-Pankow
Pfn. St. Sippel · K · A · P

10.30 Uhr im Lutherhaus
Pfr. E. Thies · A

11.00 Uhr in Niederschönhausen
Pfn. K. Herrmann · A · K

—

So, 13. Dezember 2020 · *3. Advent*

10.00 Uhr in Alt-Pankow
Einweihung der Pfarrer*innen-Tafel · Trompetenmusik · Pfn. St. Sippel · K

10.30 Uhr im Lutherhaus
Pfr. E. Thies

9.30 Uhr in Nordend
Pfn. L. Hochheimer

11.00 Uhr in Niederschönhausen
Pfn. L. Hochheimer · K

—

So, 20. Dezember 2020 · *4. Advent*

10.00 Uhr in Alt-Pankow
Pfr. M. Hufen · K

15.00 Uhr im Lutherhaus
Krippenspiel des Kindergartens · Pfr. E. Thies

—

Do, 24 Dezember 2020 · *Heiligabend*

Die Gottesdienste zu Heiligabend finden Sie auf Seite 32!

—

Fr, 25. Dezember 2020 · *Christfest I*

10.00 Uhr in Alt-Pankow
Pfr. M. Hufen · Posaunenchor »Nordblech«

10.30 Uhr im Lutherhaus
Pfr. E. Thies · A

11.00 Uhr in Niederschönhausen
Pfn L. Hochheimer

—

Sa, 26. Dezember 2020 · *Christfest II*

10.00 Uhr in Alt-Pankow
Pfn. St. Sippel

09.30 Uhr in Nordend
Pfr. K. Minkner

11.00 Uhr in Niederschönhausen
Pfr. K. Minkner

—

So, 27. Dezember 2020 · *1. S. n. d. Christfest*

10.00 Uhr in Alt-Pankow
W. Wendt · G. Laqueur · A

11.00 Uhr in Niederschönhausen
Pfr. i. R. E. O. Menn · A

—

Do, 31. Dezember 2020 · *Altjahresabend*

17.00 Uhr in Alt-Pankow
Pfn. St. Sippel

15.00 Uhr in Nordend
Pfn. L. Hochheimer

15.00 Uhr in Niederschönhausen
Pfr. K. Minkner · Taizé-Gesänge

—

Fr, 1. Januar 2021 · *Neujahr*

17.00 Uhr in Alt-Pankow
Neujahrsandacht · »Goldelsen« · R.Misselwitz

15.00 Uhr im Lutherhaus
Pfr. E. Thies · A

—

So, 3. Januar 2021 · *2. S. n. d. Christfest*

10.00 Uhr Alt-Pankow
Pfn. i. R. R. Misselwitz

11.00 Uhr in Niederschönhausen
Pfn. L. Hochheimer

—

So, 10. Januar 2021 · *1. S. n. Epiphanias*

10.00 Uhr in Alt-Pankow
Pfn. St. Sippel · K

14.00 Uhr im Lutherhaus
Einführung Pfr. E. Thies · Sup. M. Kirchner

9.30 Uhr in Nordend
Präd. M. Walker

11.00 Uhr in Niederschönhausen
Pfr. K. Minkner · K · A

—

So, 17. Januar 2021 · *2. S. n. Epiphanias*

10.00 Uhr in Alt-Pankow
Pfn. St. Sippel · K · A · P

10.30 Uhr im Lutherhaus
Pfr. E. Thies

11.00 Uhr in Niederschönhausen
Pfr. K. Minkner · Bibliolog · F

—

So, 24. Januar 2021 · *3. S. n. Epiphanias*

10.00 Uhr in Alt-Pankow
Pfn. St. Sippel · K

10.00 Uhr Lutherhaus und in Nordend
Lösen und Bewahren · Pfn. L. Hochheimer · Pfr. E. Thies · *weitere Infos folgen in den Aushängen und auf der Webseite der Gemeinden*

11.00 Uhr in Niederschönhausen
Pfr. K. Minkner · Predigtreihe · K · A

So, 31. Januar 2021 · *Letzter S. n. Epiphanias*

10.00 Uhr in Alt-Pankow
Pfr. M. Hufen

10.30 Uhr im Lutherhaus
N.N.

10.00 Uhr in Nordend
Pfn. L. Hochheimer · *Sonntagsvorlesung im Anschluss*

11.00 Uhr in Niederschönhausen
Pfr. i. R. E. O. Menn · Predigtreihe · K · A

—

So, 7. Februar 2021 · *Sexagesimä*

10.00 Uhr in Alt-Pankow
Pastor Th. Gundlach

11.00 Uhr in Niederschönhausen
N.N. · Predigtreihe · A

—

So, 14. Februar 2021 · *Estomihi*

17.00 Uhr in Alt-Pankow
Gottesdienst zum Valentinstag · Pfr. M. Hufen · Kleiner Chor Pankow

11.00 Uhr im Lutherhaus
***Begegnis*-Gottesdienst der Gemeinden Martin Luther und Alt-Pankow - der Erlebnisgottesdienst für die ganze Familie · mit Essen · Pfr. E. Thies · Pfn. St. Sippel · St. Brückner · A. Rinn · Ende um 13 Uhr**

9.30 Uhr in Nordend
Pfn. L. Hochheimer

11.00 Uhr in Niederschönhausen
Pfn. L. Hochheimer · Predigtreihe · A

—

So, 21. Februar 2021 · *Invocavit*

10.00 Uhr in Alt-Pankow
W. Wendt · K · A

10.30 Uhr im Lutherhaus
Pfn. St. Sippel

11.00 Uhr in Niederschönhausen
Pfn. Chr. Grengel · Predigtreihe · K · A

—

So, 28. Februar 2021 · *Reminiszere*

10.00 Uhr in Alt-Pankow
Pfn. i. R. R. Misselwitz · K

10.30 Uhr im Lutherhaus
Pfr. E. Thies

9.30 Uhr in Nordend
Pfr. K. Minkner · *Sonntagsvorlesung im Anschluss*

11.00 Uhr in Niederschönhausen
Pfr. K. Minkner

Regelmäßige Veranstaltungen

KINDER

KIRCHENMÄUSE

jeden Donnerstag
1. Gruppe…….13:45 – 14:30
2. Gruppe…….15:00 – 15:45

CRISTENLEHRE

jeden Mittwoch
1. Gruppe…….15:30 – 16:15
= 1.-4. Klasse

2. Gruppe…….16:30 – 17:15
= 2.-6. Klasse

JUGENDLICHE

KONFIRMANDENUNTERRICHT

Vorkonfirmanden
7. Klasse……Achtung!
Beginn erst im Mai 2021
Mit neuem Konzept!
Flyer liegen aus!

Konfirmanden
8. Klasse……nach Absprache
mit Pfarrer Eike Thies
(0151-11 13 52 65)

JUNGE GEMEINDE

jeden Dienstag im Jugendkeller
…….18:00 – 21:00
mit Jugendwart Markus Maaß

KIRCHENMUSIK

KINDERCHOR

jeden Montag
…..…….16:00 – 16:30
Kinder von 4 – 6 Jahren

jeden Donnerstag
……16:00 – 16:45
Kinder ab 2. Schuljahr

KIRCHENCHOR

jeden Montag
……..……...19:30 – 21:30

KIRCHENORCHESTER

collegium instrumentale

jeden Donnerstag
……...……..19:30 – 21:30

KREISE

ÖKUMENISCHES BIBELGESPRÄCH

im Gemeindesaal
mi……...……19:30
am 09.12. / 13.01. / 10.02.

FRIEDENSKREIS

mit Ruth Misselwitz

Corona-bedingt zur Zeit keine festen Termine. Anfragen über das Gemeindebüro.

GESPRÄCHSKREIS im Gemeindesaal

do……..……...……..18:00
am 27.01. / 24.02.
mit Donata Kleber (tel 91 22 323)

GRUPPE 60 PLUS

Bonhoeffer-Saal / Alte Pfarrkirche
di……..……...……..….15:00
am 08.12. / 26.01. / 23.02.

MAL MONTAGS

mo……...…...19:00
mit Jörg Schultz-Liebisch
(tel 48 552 77)

SENIORENFRÜHSTÜCK

Bonhoeffer-Saal / Alte Pfarrkirche
mi…….……11:00
am 20.01. / 17.02.
(bitte anmelden! tel 47 53 42 53)

TANZ UND BESINNUNG

im Gemeindesaal

mi……...…..19:30
am 02.12. / 16.12. / 05.01. / 20.01. / 03.02. / 17.02.
(Frauengruppe) mit Christel Heidenreich (tel 43 43 254)

TRAUERCAFÉ

Bonhoeffer-Saal / Alte Pfarrkirche
di……..……...…....…….17:00
am 08.12. / 12.01. / 09.02.

MIETERBERATUNG des Berliner Mieterverein im Gemeindesaal

mi……..…...17:00 – 19:00

Der GKR informiert

VON EDITH BOLDT

Zu allen Weihnachtsgottesdiensten müssen sich die Besucher vorher anmelden (siehe S. 2+32f)!

Unsere verschiedenen Kreise tagen nun zu allermeist im großen Gemeindesaal, wo der erforderliche Abstand eingehalten werden kann!

1. O Corona

Die allgemeine Corona-Lage hat sich leider verschlechtert; trotzdem darf die Kirche Gottesdienste durchführen und dürfen bekenntnishafte Kreise ihre Arbeit fortsetzen unter Einhaltung der bereits zuvor gültigen Hygienebedingungen.

Auf die sonst in dieser Zeit so zahlreich angebotenen Konzerte in den Kirchen müssen wir evtl. verzichten.

Auch z.B. die für den 7. Nov. geplante Fahrt nach Dresden zur Orgelwerkstatt Wegscheider musste entfallen.

Das zuletzt verklungene Benefizkonzert für die neue Orgel, *Liquid Soul*, konnten wir gerade noch am 25. Oktober vor dem neuen Lockdown erleben; ebenso die regionale musikalischer Vesper in der Hoffnungskirche zum Reformationstag am 31. Okt..

Die Planung der diesjährigen Weihnachts-Gottesdienste ist unter diesen Bedingungen keine leichte Aufgabe. Der GKR hat sich für insgesamt 5 Gottesdienste am Heiligabend entschieden, davon einen Gottesdienst draußen auf dem Pankower Anger (16 Uhr); die anderen um 14, 15 und 17 sowie um 22.30 Uhr in der Kirche.

2. Gemeindebeirat (GBR)

Der GBR hat seine Arbeit aufgenommen und am 6. Oktober seine erste Sitzung durchgeführt. Die GBR-Vorsitzende, Sophie Alex, hat an den GKR-Sitzungen im Oktober und November teilgenommen. Wir hoffen sehr, dass dadurch vor allem der Dialog zwischen dem GKR, den Gemeindekreisen und Gemeindemitarbeiter *innen intensiviert wird.

3. Newsletter

Der aktuelleren Information der Gemeinde (zwischen den vierteljährlich erscheinenden Gemeindebriefen) wie auch der Darstellung der persönlichen Sicht von Pfarrerin Sippel auf verschiedene Aspekte des Gemeindelebens dient der in relativ kurzen Abständen erscheinende Newsletter. Da dieser nicht auf Vollständigkeit angelegt ist, soll durch Verlinkung mit dem Terminkalender auf der Webseite verhindert werden, dass im Newsletter nicht erwähnte Veranstaltungen unbeachtet bleiben. Es ist wünschenswert, dass, wer eine Info zur Verteilung hat, diese an die Pfarrerin zur Aufnahme in den Newsletter leitet.

4. Rückblick

- Am 20. September fand die vom Frühjahr in den Herbst verschobene **Konfirmation** statt. 36 Jugendliche aus Alt-Pankow und Martin Luther wurden von Pf. Thies konfirmiert.

- Der Gottesdienst am 1. November thematisierte die von vielen Pankower Bürgern lang ersehnte **Schließung des Flughafens Tegel** und damit das Ende des Fluglärms über u.a. Pankow.

- Thematischer Mittelpunkt des Gottesdienstes am 15. November war die Rettung von in Seenot geratenen Migranten im Rahmen der **United4Rescue Aktion** / Gemeinsam Retten e.V. der evangelischen Kirche. Das Anliegen wurde durch den Auftritt des Sängers und Autors Max Prosa emotional unterstützt. Im Anschluss an den Gottesdienst versammelten sich einige Gottesdienstbesucher zum Gespräch mit Pfarrer Thies Gundlach und Max Prosa. Die Anwesenden befürworteten außerdem den Beitritt unserer Gemeinde zur Rettungsinitiative, was in erster Linie einen symbolischen Wert darstellt, indem sich die Initiative auf eine immer breitere Basis stützen kann.

- Unsere Kirche liegt nicht nur geographisch in der Mitte des Ortsteils Pankow, sondern sie bietet auch in der Mitte der Gesellschaft Raum zum Dialog über allgemein relevante Themen. Man muss nicht weit suchen, um auf das allen unter den Nägeln brennende Thema CORONA zu stoßen. Dem Bedürfnis nach mehr Information und Meinungsaustausch mit Verantwortlichen wollen wir Raum geben. Hierfür hat Renate Wegener einen Bürgerdialog zu diesem Thema mit dem Bürgermeister von Pankow, Sören Benn, am 24.11. 2020 in unserer Kirche organisiert. (Zeitpunkt nach dem Abfassen dieses Textes)

5. Was ist geplant?

- Die oft vermissten Tafeln mit den Pankower Pfarrern und Pfarrerinnen sind neu gestaltet und fertig und werden im Dezember '20 installiert.

- Die Ansprache im Altjahres-Gottesdienst (Silvester) wird der Pankower Bürgermeister Sören Benn halten (siehe hierzu auch S. 16).

- Die Prediger unserer Gemeinde planen eine Predigtreihe für März 2021; dabei soll in 4 Predigten am Beispiel der Psalmen über die Haltung christlicher Gemeinden zum Alten Testament nachgedacht werden (s. S. 23).

- Im Mai oder September 2021 möchten wir, wenn möglich (je nach Corona-Lage) wieder ein Gemeinde-Wochenende (früher 'Rüste' genannt) organisieren. Entsprechende Info wird folgen.

Weihnachts-Gottesdienste

mit Musikalischer Gestaltung

Heilig Abend, 24.12.

14 Uhr Christvesper für Familien
collegium instrumentale
Pfarrerin Stefanie Sippel

15 Uhr Christvesper für Familien
collegium instrumentale mit
Ursula Kelch, Blockflöte
Pfarrerin Stefanie Sippel

16 Uhr Open-air-Gottesdienst
mit Kirchenchor u. Bläsern
Pfarrer Michael Hufen (s.S.2)

17 Uhr Christvesper
mit Bernhard Runge, Oboe
Pfarrer Thies Gundlach

22.30 Uhr Nacht-Gottesdienst
Musik mit Familie Forck
Pfarrerin Ruth Misselwitz

1.Weihnachtstag, 25.12.

10 Uhr Gottesdienst,
mit »Nordblech« und
dem »Kleinen Chor«
Pfarrer Michael Hufen

2. Weihnachtstag, 26.12.

10 Uhr Gottesdienst
S. Kirchbaum u. H. Dietrich
Pfarrerin Stephanie Sippel

Wichtige Hinweise zu **Weihnachten 2020** in Alt-Pankow

*Liebe Besucher*innen von Andachten, Gottesdiensten und Veranstaltungen!*

Aufgrund der Pandemie wird das Angebot für den Heiligabend in Alt-Pankow vielfältiger. Zunächst haben wir uns gegen Proben und Aufführungen von Krippenspielen in der bisherigen Form entschieden. Es wird in der Kirche weder einen Auftritt des Chores noch Gemeindegesang geben. Es ist dafür aber vieles andere möglich. Bitte machen Sie sich vertraut mit folgenden Hinweisen zu den Gottesdiensten an Heiligabend:

Die Zeiten haben sich gegenüber den Vorjahren geändert. (s. S. 32, linke Spalte)!

Für die vier Kurzgottesdienste in der Kirche vergeben wir kostenlose Platzkarten mit der verbindlichen Zuweisung einer Bankreihe.

Die Anmeldung erfolgt per Email oder persönlich zu den Sprechzeiten im Gemeindebüro (Di 10-14, Do 14-18 Uhr). Eine telefonische oder postalische Anmeldung ist nicht möglich.

Bitte senden Sie uns die vollständigen Kontaktdaten einer Person und im Betreff die Uhrzeit des gewünschten Gottesdienstes. Es werden nur Emails berücksichtigt, die ab dem 1. Adventssonntag eingehen!

Im Anschluss erhalten Sie eine Platzkarte zugeschickt, die für bis zu 6 Personen desselben Haushaltes gültig ist.

Diese ist auszufüllen und mit den vollständigen Kontaktdaten aller teilnehmenden Personen beim Einlass abzugeben. In allen Gottesdiensten gilt das aktuelle Hygienekonzept für Gottesdienste in Alt-Pankow.

Für die Weihnachtsandacht zuhause bieten wir Ihnen kleine »Weihnachten to go–Tüten« an, die in den Adventsgottesdiensten und ab dem 1. Advent in der Offenen Kirche kostenlos abgeholt werden können.
Wir sind dankbar für jede Spende!

Wer sich den Gottesdienst an Heiligabend lieber nach Hause holen möchte, kann auch auf der Internetseite der Gemeinde und auf unserem YouTube-Kanal mehrere Angebote finden.

Am 4. Advent um 17 Uhr versammeln wir uns mit den Nachbargemeinden Niederschönhausen und Martin Luther zu einem Weihnachtsliedersingen unter freiem Himmel (siehe Anzeige auf Seite 50!).

Wir freuen uns, wenn Sie gut verpackte Nahrung sowie kleine Grüße und Geschenke an den Gabenzaun vor dem Gemeindehaus hängen (siehe Hinweise S. 24!).

In den vergangenen Jahren haben wir viele Ausgaben über die großzügigen Kollekten der Weihnachtsgottesdienste tätigen können. Wir bitten Sie herzlich, uns mit der Überweisung einer Spende weiterhin zu unterstützen. Seit kurzem haben wir eine neue Kontonummer: DE70 1005 0000 4955 1926 75. Die alte wird in Kürze ungültig!

Bitte beachten Sie auch den separaten Spendenaufruf für Brot für die Welt auf unserer Internetseite!

Weitere Hinweise

Ein Abendmahl unter Corona gerechten Bedingungen und Hygieneauflagen erfordert einige Flexibilität und fühlt sich für manchen sicher nicht richtig an. Für diejenigen, die die Abendmahlsfeiern vermissen, planen wir gelegentlich und probeweise ein Abendmahl am Platz mit Einzelkelchen. Erstmals seit langem findet am Ewigkeitssonntag wieder eine Abendmahlsfeier statt.

Es ist im Zuge der neu entstandenen Spontanität im Rahmen der Pandemie möglich, dass Veranstaltungen abgesagt werden oder kurzfristig neu auf den Plan kommen. Bitte informieren Sie sich über den Newsletter und die Internetseite sowie über Aushänge und das Gemeindebüro!

Noch nicht entschieden war zum Zeitpunkt der Drucklegung, ob das traditionelle Gregorianik-Wochenende vom 19.-21. Februar stattfinden kann. Auch über den Weltgebetstag am 5. März liegen bislang keine Informationen vor.

Nicht nörgeln, örgeln!

Von Ulrike Queißner

Liebe Gemeinde, liebe Freundinnen und Freunde der Alt-Pankower Orgel, nachdem unsere alte Jehmlich-Orgel im Februar ausgebaut wurde, stellen wir uns auf ein Weihnachten ohne große Orgel in unserer Kirche ein. Irgendwie fügt sich die Stille von der Empore aber ein in ein denk- und merkwürdiges Jahr; das Coronavirus machte uns gewaltige Striche durch die Planungen. Die Einschränkungen erforderten viel Verzicht auf gottesdienstliche und musikalische Begegnungen. Dennoch hat sich zwischen September und November beim Orgelprojekt viel bewegt. Mit Kreativität und Spontaneität konnten wir einiges stemmen.

Ein chronologischer Rückblick

Am 3. September lieferte Kristian Wegscheider mit seinen Kollegen die Vorhut unserer neuen Orgel aus der Dresdener Werkstatt: die drei Bälge. Die Bälge bilden quasi die Lunge der Orgel, 270 Kilogramm wiegt jeder einzelne. Ihren Platz fanden sie im Kantorenzimmer hinter der Orgel. Einzeln wurden die drei wunderschön gearbeiteten Holzbälge mit einer Rampe zunächst auf die Empore gehoben, über die kleine Treppe ins Kantorenzimmer gehievt und dort einzeln übereinander auf ein Holzgestell gewuchtet. Ganz wunderbar fasst sich das frisch gezimmerte Holz an. Damit steht nun, wenn auch vom Kirchenraum nicht sichtbar, unverrückbar der erste Baustein unserer neuen Orgel an seinem Platz.

l. Balganlage im Kantorenzimmer

Am 12. September durften wir mit dem Blockflötenensemble LA CHASCA ein Mini-Benefizkonzert erleben. Die vielfach ausgezeichneten jungen Flötistinnen begeisterten uns wie im letzten Jahr mit großer Virtuosität und Musikalität auf ihren vielgestaltigen Blockflöten.

Beinah sphärische Klänge schwebten am 25. Oktober durch unseren Kirchenraum. Das Berliner Duo LIQUID SOUL verzauberte mit seinem Programm Musik aus Luft und Wasser mit ungewöhnlichen Instrumenten: einer selbst entwickelten Wasserstichorgel, dem Hang und einem Xylophon aus Glas.

o. La Chasca
u. Liquid Soul

Der Baufortschritt in der Dresdner Werkstatt

Von Robert Dietrich

Unser Gemeindeausflug am 7. November ist, wie befürchtet, doch geplatzt. Nicht nur die Corona-Gesetze, auch ein tatsächlicher Positivtest bei der Hauptperson werfen den Plan um. Aber so, wie die Arbeiten in der Werkstatt weitergehen, machen wir uns als die minimal-erlaubte Abordnung der Orgelkommission aus 1 Haushalt auf nach Dresden-Hellerau, die traditionelle Dresdner Holzbauer-Hochburg.

Orgelskelett mit eingebauten Manualen Orgelwerkstatt Kristian Wegscheider –

Bei dem sonnigen Herbst-Reisewetter ist das wunderschöne Tischlerei-Gehöft besonders einladend. Nach langem Leerstand hauchte ihm der Einzug der Orgelbauwerkstatt 1994 neues Leben ein. Heute genießen wir eine exklusive Führung mit Werkstattleiter Matthias Weisbach, Orgelbauer Christian Mrzik und Hartmut Schütz aus der Metallwerkstatt.

Jedes einzelne Gewerk erschließt sich schnell durch funktional eindeutige und stets luftig-übersichtliche Räume, in denen die vielfältigsten Holzsorten duften und in edelster Präzisionsarbeit glänzen. Dass sich unsere ursprünglich geplante, 40-köpfige Besuchergruppe hier hätte durchschlängeln sollen, wagen wir uns jetzt nicht auszumalen. Aber Conferencier Kristian hätte natürlich auch das gemeistert... Immerhin ist heute gut Platz zum Fotografieren.

Los geht's in der Metallwerkstatt. Hartmut Schütz erklärt: Orgelbau ist zum allergrößten Teil Handarbeit. Fast jedes Bauteil wird vom Rohmaterial ausgehend bearbeitet. Für die Metallpfeifen werden zuallererst Bleche selbst hergestellt. Zinn schmilzt freundlicherweise bereits bei 231 °C, dann kann man es auf einem langen Steintisch in einen hölzernen Gießwagen füllen, der über den Tisch gezogen, die gewünschte Materialdicke hinterlässt. Nach dem Erkalten nimmt man das meterlange Blech ab. Mussten die Buchholz'schen Arbeiter um 1840 noch mit zunächst groben und dann immer feineren Hobeln und Klingen die schwere Arbeit des Glättens vollführen, können Wegscheiders Mitarbeiter heute immerhin auf das gemütliche, motorbetriebene Monster einer meterdicken Trommel zurückgreifen, auf die das Rohblech gespannt wird. Wie auf einer Drehmaschine wird die Oberfläche mit einem Drehmeißel abgezogen, der langsam an der rotierenden Trommel vorbeigeführt wird. Das Schöne: Jeder Span wird beim nächsten Gießen gleich wieder mit eingeschmolzen. Es werden Blechdicken von 0,3 bis 2 mm benötigt. Die glänzenden, gleichmäßigen Bleche werden nun aufgerollt und jede Pfeife nach ihrer Größe daraus zugeschnitten. Kegelförmige und zylindrische Teile müssen zusammengelötet werden. Nicht zu vergessen die Ausschnitte für das Labium, das als eigentlicher Klangerzeuger dient, wenn die von unten in die Pfeife eingeblasene Luft an ihm vorbeistreicht und so die Luftsäule in Schwingungen versetzt.

l. Hartmut Schütz erklärt den Gießvorgang am Gießwagen

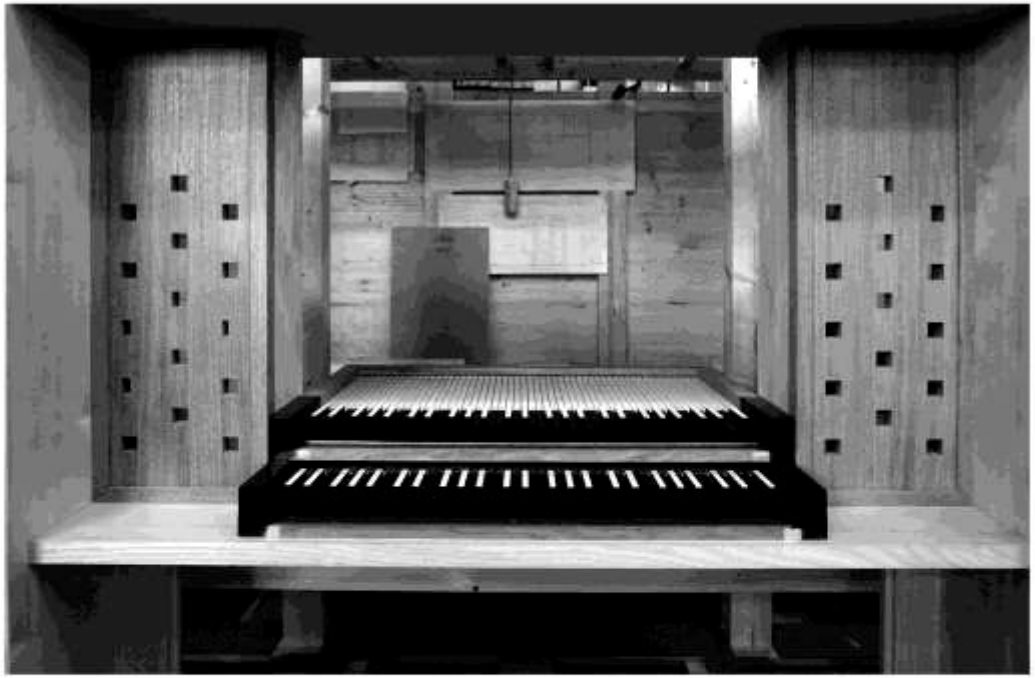
o. Die Gießtische
u. Die Trommel

o. Fertig gegossene Bleche

u. Die Pankower Pfeifen stehen und liegen schon im Lager

Im Saal gleich neben der Pfeifen-Geburtsstube liegt gerade die todkranke Schwieger-Großtante unserer ehemaligen Buchholz-Orgel. Die arg malträtierten Pfeifen gehören eigentlich nach Havelberg und wurden von Gottlieb Scholtze 1754 gebaut, der seinerseits ein Schüler des großen Orgelbauers Joachim Wagner war: in dessen Tradition hat auch unser Carl August Buchholz gearbeitet.

Nächste Station: Intonierstube.
Hier können die hergestellten Pfeifen in einer funktionsfähigen Experimentier-Orgel einzeln eingebaut und getestet werden, obwohl ihre Orgel noch gar nicht steht. Schließlich müssen Klang und Tonhöhen gerade innerhalb eines Registers besonders gut aufeinander abgestimmt werden. Kurz entsteht der Eindruck, dass unsere Orgel ganz schön weit gediehen ist, denn in dieser »Intonierlade« erklingt schon spielbar unser Hauptwerkregister Octava 4-Fuß! Sozusagen der erste Atemzug. Das Besondere an einer Intonierlade ist, dass die Pfeifen-Löcher Verstellmöglichkeiten haben, um sehr verschiedene Pfeifen aufnehmen zu können, im Gegensatz zur endgültigen Orgel.



o. Intonierstube *u. Manual aus Ebenholz und?*

Im Montagesaal hat ein kleines, 2-stöckiges Häuschen Platz. Nicht jede Wegscheider-Orgel kann hier komplett aufgebaut werden, aber unsere passt in diesen Montagesaal. Schon ist hier das komplette Ständerwerk aufgebaut. Für das Grobe genügen Nadelhölzer, aber trotzdem ist alles natürlich präzis und wohl mit den verschiedenen Hobeln geputzt, eben nicht geschliffen. Eher ein feines Möbel als grobe Hausbalken. Aber hier kommt es ja von unten bis oben auf Millimeter an, denn von der Taste bis zur Windlade ist es ein komplizierter Weg, und dann muss die Luft noch jede Pfeife einzeln störungsfrei erreichen. Denkt man an die jährlichen Temperatur- und Feuchtigkeitsunterschiede in einer Kirche, so muss schon viel handwerkliche Erfahrung zusammenfließen, um das alles funktionsfähig zu erhalten. Umso großartiger, wenn das nach Jahrhunderten noch funktioniert!
In unseren Rahmen bereits eingebaut ist der Spieltisch mit den Staffelbrettern, wo

r.o. Orgelskelett obere Etage

r.u. Matthias Weisbach markiert den Zugang zur Orgel zum Kantorenzimmer

nachher die Registerzüge prangen. Das »Mensch-Maschine-Interface«, wie ich als Informatiker sagen würde. Über eine Treppe geht es in die Vogelperspektive. Ähnlich einem Gerüst um den Hausbau hat man von hier oben den Überblick. Wir erkennen deutlich die Zwischenböden. Wir können Carl Jatzke zuwinken, der gerade an der Stelle arbeitet, wo das 8-Fuß-Schwellwerk mit den beweglichen Türen stehen wird. Und ganz hinten ist ein Schacht über die volle Höhe der Orgel erkennbar, denn 16-Fuß-Pfeifen wie beispielsweise unser Posaunenbass haben immerhin 4 Meter 80! Die größten Pfeifen stehen also hier hinten, wie beim Klassenfoto. Hinten rechts erkennen wir die Aussparung, durch die man die kleine Treppe zum Alt-Pankower Kantorenzimmer erreichen wird. Dort sind ja im September bereits die riesigen Blasebälge eingebaut worden. Sie wurden hier in Dresden sicherlich auch in diesem Saal gezimmert. Etwas verstohlen und unauffällig stehen in den Ecken bereits die sogenannten Wellenbretter: Von jeder einzelnen Taste überträgt ein fein gelagerter Stab, den die Orgelbauer »Abstrakte« nennen, die Bewegung zum Herzstück der Orgel:

Das ist **die Windlade** in der nächsten Werkstatt. Genauer gesagt, für Haupt-, Schwell- und Pedalwerk insgesamt 3 Windladen. Sie erfordern die allergrößte langjährige Luftdichtigkeit und Präzision, deshalb aus Hartholz: Eiche! Von unten wird die Luft aus dem Luftbalg in einen Kasten geführt, der jetzt offen vor uns liegt. Zu jedem Ton der Klaviatur gehört hier eine eine lange Spalte (Kanzelle), die von einem lederbesetzten Holz (Ventil) luftdicht abgedeckt wird. Ton für Ton – die Windlade sieht der Tastatur ähnlich. Wird nun eine Taste gedrückt, wippt das entsprechende Ventil nach unten und gibt den Kanzellenspalt frei. Die Luft drückt vom Windkasten in die Kanzelle. Oberhalb davon befinden sich lauter einzelne, kreisrunde Löcher, durch die der Wind später zu den darauf stehenden Pfeifen gelangt.
Betrachtet man die Windladen nun von oben, werden die Spalten von zeilenförmigen Nuten quasi gekreuzt. Jedes Register hat hier eine Zeile (eine Abteilung) aus verschieden großen Bohrungen zu den darunter liegenden Kanzellen hin - natürlich für jeden Ton eine Bohrung. Allerdings wird jede Abteilung zunächst von einer dünnen Leiste für jedes Register luftdicht verschlossen, die genau dieselbe Lochreihe aufweist. Durch Verschieben – also »Ziehen« des Registers, rutscht diese so genannte »Register-Schleife« in die öffnende Position und lässt genau diejenigen Töne erklingen, deren Ventile von unten geöffnet wurden.

Klingt kompliziert, ist aber ein einfaches Prinzip wie auf Kästchenpapier: Je Register eine Zeile, also die »Schleife«, die entweder alle Löcher des Registers auf- oder eben zuzieht. Je Taste – a, b, h, c, cis usw. – eine Spalte (Kanzelle) von unten für alle Register. Taste gedrückt = Ton an. Aber nur an

Lo. Wellen, Lu. Meßlatte für die Kanzellen

r. Die Windladen, Ventil über einer Kanzelle, Präzisionsarbeit an der Windlade, Hauchdünne Hobelspäne

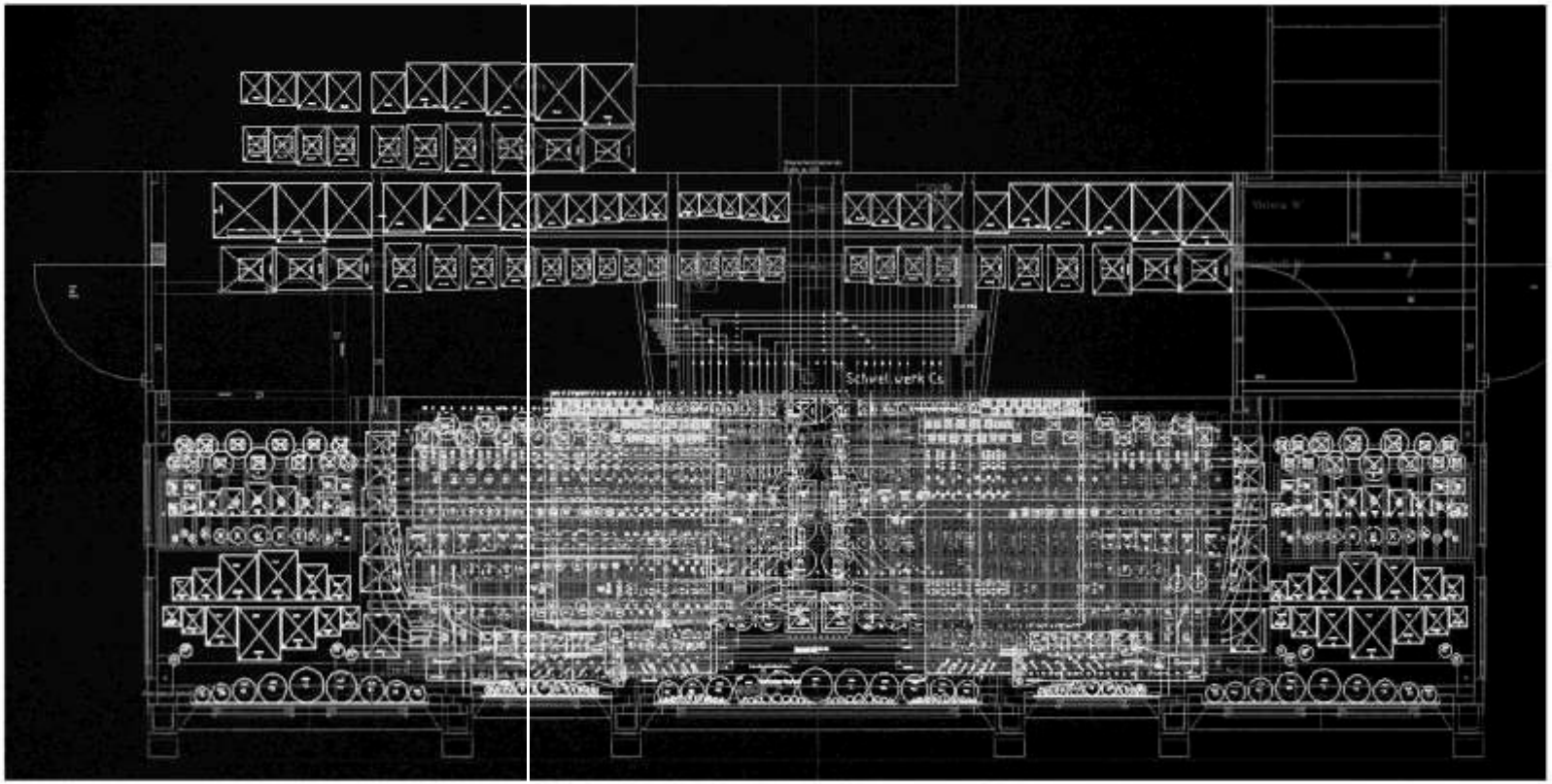
den Kreuzungspunkten von »gezogenem Register« und »gedrückter Taste« erklingt die entsprechende Pfeife. Genial.
Aber Vorsicht: Wenn nur eine Dichtung nicht sauber verarbeitet ist, gibt es einen sogenannten Durchstecher! Dann können unbeabsichtigt Pfeifen eines anderen Registers klingen... Eine verzogene Holzleiste wäre eine Katastrophe. Faszinierend, beim Abziehen der Windlade entstehen die allerfeinsten Hobelspäne.
In unseren 3 Alt-Pankower Windladen sind beim Hauptwerk 11 Schleifenbahnen, im Schwellwerk 9 und beim Pedalwerk 7 angelegt. Klar, genau so viele Register wie jedes Teil-Werk hat.

Wir staunen angesichts der Komplexität solch einer Maschine. Völlig klar, dass das ein wertvolles und teures Gerät ist! Nicht ohne den Hintergedanken über die künftigen Betriebskosten fragt Sophie: Was ist der wichtigste Pflegehinweis? Ganz klare Antwort: Orgeln! In Bewegung halten. Solange Organisten da sind, die viel spielen und gut hören, wird jede Kleinigkeit sofort bemerkt, jede tote Fliege entfernt, bevor sie tief ins Getriebe fällt und dann Misstöne auslöst. Von Dachschäden Feuchtigkeit, die sich langsam hineinfrisst, einmal ganz zu schweigen.

Für Übersicht und Dokumentation kommt auch der Computer zum Einsatz, Planung mit AutoCAD begeistert den Technikfreak. Matthias Weisbach beantwortet geduldig all unsere Laienfragen, die uns angesichts der vielen Details überkommen. Wir überreichen ihm ein T-Shirt »Nicht nörgeln – Örgeln!« und freuen uns darauf, die Wegscheider-Mannschaft demnächst beim Aufbau in Alt-Pankow wiederzutreffen!

l. Pankower Holzpfeifen u. Draufsicht der Orgel, Computerdarstellung

r. Im Lager: Eiche, Weißbuche, Ahorn, Nuss und Linde, auch Nadelhölzer und Obstgehölz, aus dem zum Teil die Zungenregister gefertigt werden! Hier liegt aus den umliegenden Forsten ersteigertes Holz. Lange Trocknungszeit, etwa ein Jahr pro cm, so gleichmäßig und langsam wie möglich, damit es nicht reißt. Nur sehr selten kommt die Trockenkammer zum Einsatz. Das edelste aller Hölzer, schwarzbraunes Ebenholz für die Beläge der Tastaturen, kommt allerdings aus den Tropen.



Taschen, Shirts und Pfeifen
NICHT NÖRGELN, ÖRGELN! Sophie Alex hat Taschen und T-Shirts mit drei Motiven entworfen, die als Geschenke perfekt unter jeden Weihnachtsbaum passen. Die T-Shirts (12 Euro) sind in unterschiedlichen Farben, Größen und Motiven zu haben, die schwarzen Stoffbeutel (8 Euro) mit drei Motiven.
Bitte vergessen Sie auch in diesem Jahr keine Patenschaft für eine Orgelpfeife – oder gönnen sich selbst eine. Besonders in den tiefen Registern (Pedalwerk) und bei den Prinzipalen (das sind die sichtbaren Pfeifen in der ersten Reihe) warten noch besondere Pfeifen auf Paten.

Nach den Gottesdiensten an den Adventssonntagen und den Musikalischen Andachten (Adventssonnabende 18 Uhr) bereiten wir am Ausgang der Kirche einen Stand vor. *Informationen finden Sie auch im Web: orgel.alt-pankow.de*

Spendenstand Mithilfe der Klarinettisten der Staatskapelle, die bei uns im Sommer ein Open-Air-Benefizkonzert gestalteten, konnten wir Daniel Barenboim als Unterstützer für unser Orgelprojekt gewinnen. Wir freuen uns sehr, dass seine Stiftung den Orgelbau mit einem vierstelligen Betrag unterstützt. Größere Spenden erreichten uns außerdem von der Pankower Cajewitz-Stiftung, von zwei Privatspendern und der Ersten Wohnungsgenossenschaft Pankow (EWG). Etwa 60.000 Euro fehlen uns damit noch zur Gesamtsumme. Wir danken allen großen und kleinen Spender:innen, ohne Sie können wir den Orgelbau nicht vollenden.
Die Orgelgruppe wünscht Euch und Ihnen ein gesegnetes, friedliches und gesundes Weihnachtsfest. Mit großer Spannung blicken wir nun der Fertigstellung des Orgelbaus und der Anlieferung im neuen Jahr entgegen. Bleiben Sie uns gewogen und freuen sich mit uns!
Herzlich, Ulrike Queißner und Robert Dietrich für die Orgelkommission Alt-Pankow

Die Truhenorgel – ein Orgel-Ersatz
Ich freue mich sehr, vom 1. Dezember 2020 bis 1. März 2021 einen ganz besonderen Orgel-Ersatz in unserer Kirche spielen zu dürfen. Im Jahr 2018 hat unser Kirchenkreis eine transportable Truhenorgel bei dem belgischen Orgelbauer Johan Deblieck bauen lassen. Die Nutzung dieses Instruments ist für die Gemeinden des Kirchenkreises Nord-Ost kostenlos und ermöglicht die sehr gute Begleitung eines Chores oder Instrumentalensembles. Wir versuchen, in der Zeit ihrer Anwesenheit möglichst viele musikalische Gottesdienste mit dieser feinen Orgel feiern zu können.
Rudite Livmane

Denkanstöße durch das Jahr hindurch

Das Christentum entstand aus dem biblischen Judentum heraus: Jesus war Jude und seine Jüngerinnen und Jünger auch. Gerade bei unseren kirchlichen Festen wird die Verwurzelung des Christentums im Judentum deutlich. So z.B. bei Ostern und Pfingsten. Zum Festjahr 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland regt die ökumenische Kampagne „#beziehungsweise – jüdisch und christlich: näher als du denkst“ in 2021 dazu an, die enge Verbundenheit des Christentums mit dem Judentum im Alltag wahrzunehmen.
Das Stichwort „beziehungsweise“ lenkt dabei bewusst den Blick auf die aktuell gelebte jüdische Praxis. Wie wird Pessach heute gefeiert? Was heißt Befreiung aus Knechtschaft im Jahr 2021?

Auf den Plakaten in den Schaukästen, in den digitalen-Dialogen zu jüdischen und christlichen Festen geht es um die Verwandtschaft, aber auch um die Eigenheiten der jeweiligen Tradition.

Im Januar steht die Bibel im Zentrum. Juden und Christen beziehen sich auf die Hebräische Bibel als Grundlage der eigenen Tradition und lesen und verstehen sie auf je eigene Weise. Im Februar werden Purim und Karneval zu einander in Beziehung gesetzt und im März Ostern und Pessach. Unterschiede? Jede Menge. Jedoch gibt es immer wieder auch Parallelen und – mal an der Oberfläche oder tief verborgen: Gemeinsamkeiten und überraschende Nähe.

Neugierig geworden? Auf der Internetseite: www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de gibt es weitere Informationen und die Termine für die digitalen Dialoge mit Rabbiner*innen und Pfarrer*innen, sowie weitere Infos zur Kampagne und Veranstaltungen.

Dr. Ursula Rudnick, Arbeitsfeld Kirche und Judentum im Haus kirchlicher Dienste, Hannover

Zum ersten Monatsblatt Januar 2021: „Freude am Wort Gottes“

Im Judentum stellt die Torah den Kern von Gottes Offenbarung am Sinai dar. Der Text der Fünf Bücher Mose ist in 54 Abschnitte eingeteilt, so dass jede Woche etwa drei bis fünf Kapitel gelesen werden (an manchen Schabbatot auch ein Doppelabschnitt). Ihren Titel beziehen diese Wochenabschnitte von einem markanten Wort im Anfangsvers dieser Lesung, das auch dem jeweiligen Schabbat seinen Namen gibt. Einmal im Jahr wird die gesamte Torah durchgelesen und dabei kein Vers, kein Wort, kein Buchstabe beim Vortrag ausgelassen – so unbequem oder bedeutungslos uns auch manche Geschichte erscheinen mag. Das zwingt dazu, sich auch mit schwierigen Texten auseinanderzusetzen.

Jedes Jahr im Herbst feiern Jüdinnen und Juden das Fest der Torahfreude, Simchat Torah. Dann endet der jährliche Lesezyklus der Torah und beginnt sogleich wieder aufs Neue. Dieser Gottesdienst wird in der Synagoge in großer Fröhlichkeit gefeiert: Alle Torahrollen werden aus dem Aron Hakodesch geholt und in sieben Prozessionen durch die Synagoge getragen. Man trägt den letzten Abschnitt aus Deut 33-34 vor und fängt dann gleich wieder mit dem ersten Kapitel Gen 1 an: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“.

Zum zweiten Monatsblatt Februar `21: „Wir trinken auf das Leben“

Kleine und große Clowns, Ritter, Prinzessinnen, Monster, Hexen, Zebras, Hasen und andere phantasievoll gekleidete Gestalten haben sich in der Synagoge versammelt, machen Krach mit Hilfe von Rasseln, trampeln mit den Füßen, pfeifen und bringen „Buh“-Rufe aus. Und all das bei der Verlesung eines biblischen Buches?? Purim ist das Lieblingsfest jüdischer Kinder, denn sie dürfen sich nach Herzenslust verkleiden und brauchen nicht still sitzen, weil der Lärm sogar Teil der Liturgie ist. Wann immer der Übeltäter Haman genannt wird, bricht ein enormer Krach aus, um dessen Namen auszulöschen.

Das Hören der Esther-Geschichte ist das wichtigste Gebot des Festes. Daneben ist es üblich, einander Süßigkeiten und selbst zubereitete Speisen zu schenken. Das typische Gebäck für Purim sind die „Haman-Taschen“ oder „--Ohren“, dreieckige, mit Mohn, Datteln oder Marmelade gefüllte Kekse. Bedürftige Menschen werden mit Lebensmitteln oder mit Geld bedacht, damit auch sie sich Festmahlzeiten leisten können. Und warum heißt es „Esther-Rolle“? Weil der Text des Esther-Buchs aus einer auf Pergament handgeschriebenen Rolle, ähnlich einer Torah-Rolle, vorgetragen wird.

Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg

kinderseite

Alle Jahre wieder…

… kommt das Christuskind, auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind. So weit so klar. Aber wer ist dieses Christuskind? Wenn wir das Wort in seine Bestandteile zerlegen, bleiben da Christus, also Jesus, und Kind. Also Jesus als Kind kommt auf die Erde und bringt uns »seinen Segen« bzw. die Geschenke. Aber wenn das Christuskind und das Jesuskind die gleiche Figur sind, warum wird das Christuskind dann oft als »geflügelte Jahresendfigur« (ostdeutsch für »Engel«) dargestellt, wie zum Beispiel im Struwelpeter (siehe Bild)? Vielleicht lohnt sich ein Blick auf die Geschichte des Christuskinds. Die Geschichte beginnt im 4. Jahrhundert nach Christus mit Nikolaus von Myra. Dieser brachte in dieser Zeit drei armen Jungfrauen jeweils einen Klumpen Gold, damit diese ihre Mitgift bezahlen konnten. Und weil ihm das soviel Spaß gemacht hat, brachte er von da an allen Kindern, die am 06.12. ihre Schuhe putzten, ein kleines Geschenk vorbei (das mit dem Gold wurde wohl mit der Zeit zu teuer). Und so freuten sich auch Johannes, Magdalena, Martin, Paul und Margarete Luther an einem 06.12. im 16. Jahrhundert auf ihre gefüllten Stiefel und bekamen… nix. Warum? Ihr Papa Martin Luther hatte kurz zuvor die Heiligenverehrung abgeschafft, damit den heiligen Nikolaus und damit auch die Geschenke für die Kinder. Da war nichts mehr in Butter

Christkind mit Bilderbuch. Ausschnitt aus der Erstausgabe des Struwwelpeters (1845)

bei Familie Luther. Aber Papa Luther versprach seinen Kindern kurzerhand, dass der heilige Christ am 25. Dezember die Geschenke vorbei bringen würde. Familien Segen gerettet und neue Tradition geschaffen. So war er, der Luther. Die Flügel bekam das Christkind dann als Weihnachtsumzüge in die Mode kamen und die Schar der Engel vom Christkind angeführt wurde. Aber so richtig scheint keiner zu wissen, wie das Christkind aussieht. Ich habe zumindest noch keins gesehen, aber vielleicht klappt es ja dieses Jahr… Paul Schumann

P.S.: Dem Christkind könnt ihr unter dieser Adresse schreiben: AN DAS CHRISTKIND, 51777 Engelskirchen

Weihnachtslieder-Singen auf dem Sportplatz

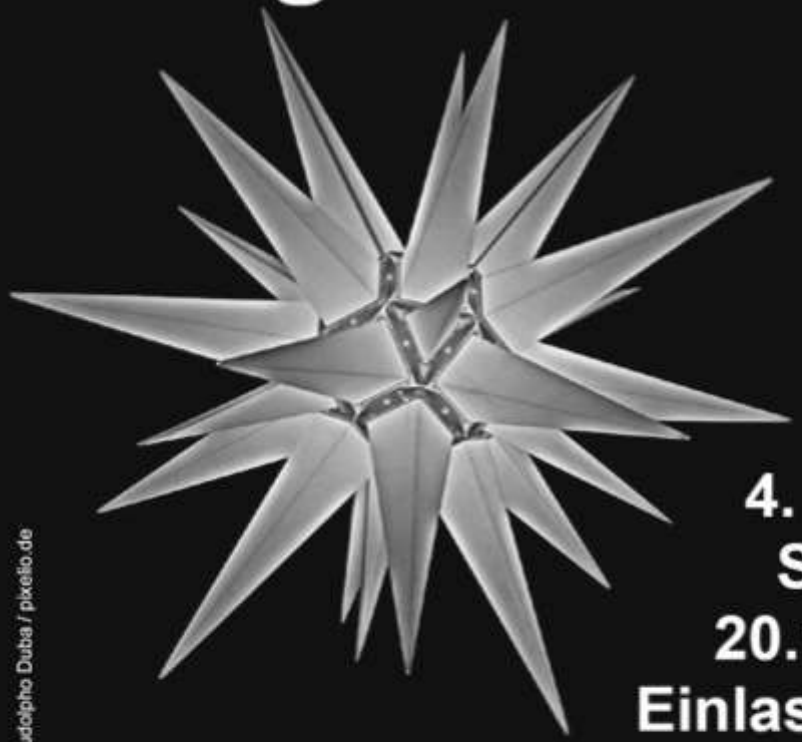
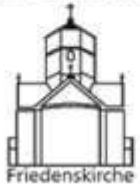


Foto: Rudolpho Duba / pixelio.de

4. Advent
Sonntag
20.12.2020
Einlass 16.15
Beginn 17.00

Ort:
Sportplatz des Fußballvereines VfB Einheit zu Pankow 1893
Hermann-Hesse-Straße 80, 13156 Berlin-Pankow
- Parkplätze vorhanden - Bus 150, 155 bis Haltestelle Hermann-Hesse-Str.

Es laden ein die Ev. Kirchengemeinden:
Niederschönhausen, Nordend, Martin-Luther, Alt-Pankow



Musikalische Andachten zum Advent

28. November **Pfarrerin Sippel**
»Nun komm der Heiden Heiland«
Antje Elger und Rudite Livmane, Klavier

5. Dezember **Pfarrer Hufen**
Weihnachtliche Kammermusik
Corelli – Bach – Händel
Lilli Mutzke Sopran und
collegium instrumentale

12. Dezember **Pfarrer Thies**
»Jauchzet, frohlocket!«
J.S.Bach, BWV 248 / WO Teil 1
collegium instrumentale und Solisten

19. Dezember **Pfarrerin Misselwitz**
Jazzige Weihnacht
Agita Rando, Klavier

Alte Pfarrkirche — jeweils 18 Uhr

AMT UND EHRENAMT

Gemeindebüro
Breite Str. 38, 13187 Berlin
Küsterin Christiane Steinmetz
Di, 10 – 14 Uhr
Do, 14 – 18 Uhr
Tel: 47 53 42 53 / Fax: 47 47 16 32
christiane.steinmetz@alt-pankow.de

Pfarrerin Dr. Stefanie Sippel
Tel: 0177 - 646 69 06
stefanie.sippel@alt-pankow.de

Katechetin Stefanie Brückner
Tel: 0152 - 27 99 39 37 (privat)
s.brueckner@kirche-berlin-nordost.de

Kirchwartin Christine Iwen
Tel: 47 53 42 53

Kirchenmusikerin Dr. Rudite Livmane
Tel: 0157 - 38 78 09 26
kirchenmusik@alt-pankow.de

Evangelischer Kindergarten
Leiterin Regine Holz
Tel: 47 53 49 63 / Fax 49 40 06 27

Jugendmitarbeiter Markus Maaß
Tel: 0172-397 28 56

Gemeindekirchenrat
Vorsitzender Bernhard Forck
be.forck@gmail.com

Förderverein
Alte Pfarrkirche Pankow e.V.
Tel: 47 48 17 17
verein@alt-pankow.de

Madonna und Kind, Dieric Bouts, um 1470

Kirchgeld und Spenden
Empfänger:
Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow
IBAN: DE70 1005 0000 4955 1926 75
BIC: BELADEBEXXX
Kreditinstitut: Landesbank Berlin - Berliner Sparkasse
Verwendungszweck: Kirchgeld Alt-Pankow

Anmeldung zum Newsletter
Wer künftig E-Mail-Nachrichten aus der Gemeinde bekommen möchte, schicke bitte eine Nachricht mit dem Betreff »Newsletter« an:
gemeinde@alt-pankow.de